

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Aufschlaggebühren) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. B. Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft
Schiffverteilung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 15. April 1929

Nummer 87

Die revolutionären Kandidaten zum Landtag für Dresden-Baugen

Genosse Renner Spitzenkandidat in Leipzig

Wie wir erfahren, ist Gen. Rudolf Renner, der in den letzten Monaten im Bezirk Ostachsen für die Konsolidierung der Partei arbeitete, einmütig als Spitzenkandidat für die Liste 5 im Leipziger Wahlkreis nominiert worden. Die revolutionäre Arbeiterklasse Ostachsens gibt damit den Führern des vereinigten Blockes des Bürgertums, der Sozialdemokratie und den Brandleristen, die gegen den Genossen Renner als Vertreter der Politik der Kommunistischen Partei eine mühe Bekämpfung führen, eine eindeutige Antwort.

Liste 5 im Erzgebirge/Vogtland

Der Bezirk Erzgebirge/Vogtland hat folgende Kandidaten für die Wahltagwahl nominiert:

1. Opiß, Max
2. Berg, Paul
3. Rischwih, Grete
4. Scheffler, Schwarzenberg
5. Schneider, Kleinbauer
6. Wittenbrun, Pflaun
7. Roscher, Podau

Finanzkorrruption in Preußen

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister Dr. Höpfer-Wischhoff

In den letzten Tagen mußte die bürgerliche Presse die von den Kommunisten im Hauptauschuß des Preussischen Landtages schon vor längerer Zeit aufgedeckten Finanzskandale der Preussenkasse, für die der demokratische Minister Dr. Höpfer-Wischhoff verantwortlich ist, in ihrem vollen Umfange bestätigen. Allein die mit den Krediten der Preussenkasse arbeitende und von dieser Kasse schon einmal sanierte Raiffeisenbank hat rund 50 Millionen Mark durch Betrugereien des russischen Weichgardisten Krawtschew verloren. Die deutschnational geleitete Bank hat dem weichgardistischen Verbrecher lediglich auf vorgetäuschte „Sicherheiten“ hin Millionenkredite zu Spekulationszwecken eingeräumt. Die dadurch und durch andere Schwindelgeschäfte verkrachte Raiffeisenbank wurde nunmehr erneut von der Preussenkasse mit der anvertrauten Geldern der werktätigen Steuerzahler saniert.

Der Raiffeisenbankfinanzskandal ist aber nur ein Teil der riesigen Finanzkorrruption der Preussenkasse.

Bezüglich wie die Raiffeisenbank wirtschafteten viele andere Banken der großagrarisch-landbäuerlichen Genossenschaften mit Krediten der Preussenkasse, die in der leichtfertigen Weise gegen äußerst fragwürdige, meist in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen Sicherheiten gegeben wurden.

Dem preussischen Finanzminister sowohl als auch der Leitung der Preussenkasse mußte das mindestens seit dem Jahre 1924 auf Grund von Revisionen der Staatlichen Revision und Treuband A.G. bekannt sein. Trotzdem wurden die in die letzten Tage hinein immer wieder neue Millionenkredite gegeben, die größtenteils als verloren zu betrachten sind.

Um welche ungeheure Summen es sich handelt, geht aus folgendem hervor:

605 Millionen RM Kredite wurden von der Preussenkasse allein im Jahre 1924 ohne jegliche rednerische Grundlage ausgeben.

280 Millionen RM Kredite wurden im Jahre 1927 ohne Sicherheiten gegeben.

166 Millionen RM Kreditüberziehungen durch die landwirtschaftliche Genossenschaftskasse sind im Jahre 1927 laut Geschäftsbericht zu verzeichnen.

Neben der Verschleuderung von Millionen staatlicher Mittel beim Ankauf des Schwerkonzerns, neben der Sanierung der Raiffeisenbank mit 40 Millionen Mark hat die Preussenkasse in den letzten Tagen die Landbundgenossenschaften mit 5 Millionen RM saniert, die Badische Bauernbank in Freiburg (Breisgau) mit 5 Millionen Mark saniert. Gleichzeitig schweben Verhandlungen zur Sanierung der unter Führung des Dr. Helm stehenden bayerischen Genossenschaften, wobei die Preussenkasse mit den staatlichen Mitteln zugleich eine politische Korrruption betreibt.

Obwohl die kommunistische Fraktion im Preussischen Landtag schon vor länger als einem Monat einen eingehend begründeten Antrag auf Einleitung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Aufklärung der riesigen Finanzkorrruption und wiederholt Beweisaufstellung darüber verlangte, haben Sozialdemokraten und Deutschnationale es verhindert, um den Skandal zu vertuschen, für den der Finanzminister Dr. Höpfer-Wischhoff verantwortlich ist.

Die preussische kommunistische Landtagsfraktion hat deshalb am Sonnabend einen Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister eingebracht, um auf diese Weise die Regierung und die Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, zu zwingen, in öffentlicher Sitzung des Landtages zu dem Skandal Stellung zu nehmen. Ueber den Mißtrauensantrag muß nach der Geschäftsordnung innerhalb 14 Tagen beraten und abgestimmt werden.

Liste 5:

Gegen Bürgerblock und Koalitionspolitik! — Für revolutionäre Klassenfront in Stadt und Land!

Dresden, 15. April.

Am Sonnabend dem 13. April tagte die erweiterte Bezirksleitung der KPD Ostachsen, an der sämtliche Mitglieder der neugewählten Bezirksleitung einschließlich der Vertreter der Unterbezirke und der Kandidaten teilnahmen. Nach eingehender sachlicher Aussprache wurde die endgültige Nominierung der Kandidaten der Liste 5 für den Wahlkreis Dresden-Baugen vorgenommen. Einstimmig wurde die nachstehende Reihenfolge festgesetzt:

- Kädel, Siegfried, Zimmermann, Pirna
- Renner, Rudolf, Schriftleiter, Dresden
- Siegel, Bruno, Eisenbahner, Dresden
- Sindermann, Kurt, Metallarbeiter, Dresden
- Glaher, Helene, Kaufm. Angestellte, Dresden
- Mählig, Reinhold, Betriebsrat im Kraftwerk Hirschfeld, Schlegel-Burkersdorf
- Neuhof, Hans, Mechaniker, Gauleitungsmitglied des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, Dresden
- Saap, Martin, Metallarbeiter, Dresden
- Gruner, Paul, Betriebsrat der Städtischen Straßenbahn, Dresden

- Schraper, Alfred, Berufsschuloberlehrer, Dresden
- Schneider, Martin, Klempner, Dresden
- Gübel, Otto, Hilfschaffner, Dresden
- Klett, Robert, Textilarbeiter, Pirna
- Künzelmann, Emil, Tischler, Freital
- Müller, Herbert, Lehrer, Reinhardtendorf
- Richter, Adolf, Arbeiterratsvorsitzender bei Anton Reiche, Dresden
- Selas, Bruno, Bürgermeister, Döberitz
- Barthel, Otto, Werkzeugschlosser, Bischofswerda
- Dudel, Ernst, Schulhausmann, Brand-Erbisdorf
- Merker, Erhardt, Angestellter, Wachwitz
- Thomas, Willy, Textilarbeiter, Betriebsrat bei Wünschens Erben, Ebersbach

Die ostächsische Arbeiterklasse und die werktätige Bevölkerung kennen die Namen aus den entscheidenden Kämpfen der Arbeiterklasse gut genug, um erkennen zu können, daß diese Vertreter der Liste 5 als die Verfechter der Interessen der werktätigen Massen angesprochen werden müssen. Für diese Liste muß sich jeder Wähler einsetzen, der gewillt ist, den Kampf

gegen die Kapitalherrschaft, Sozialverrat und Sozialfaschismus, gegen Bürgerblock und Koalitionspolitik, für ein revolutionäres Bündnis der werktätigen Massen in Stadt und Land, für den Sieg der Werktätigen über die Diktatur des Trustskapitals

gemeinsam und unter der Führung der Kommunistischen Partei aufzunehmen. Deshalb ist die Entscheidung am 12. Mai nicht schwer. Sie muß lauten: Keine Vertikale Stimme den Parteien des Kapitals, keine Stimme, Klassenbewußte Arbeiter, den offenen und verkappten Reformisten!

Die Stimmen aller Werktätigen, die erkannt haben, worum es geht, gehören allein der

Kommunistischen Partei, Liste 5!

Schamloses Wahlmanöver der „linken“ SPD

Senkrechtliche Kritik am Berliner Jörgiebel-Verbot

Berlin, 15. April (Eigene Drahtmeldung.)

Die Berliner Montags-Zeitung erhält von vertrauenswürdigster Seite folgende Mitteilung: Das Zwickauer „Sächsisches Volksblatt“ hatte bekanntlich vergangenen Freitag die Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus über eine Demonstration revolutionärer Arbeiter am Moritzplatz in Berlin und die dabei erfolgten Zusammenstöße mit der Ueberschrift versehen: „Der Belagerungszustand in Berlin und seine Resultate“ und folgenden Kommentar hinzugefügt:

„Es ist geradezu idiotisch, einen Zug von Jage und Schreie 400 mit Abzeichen „bewaffneter“ Leute als Gefährdung Berlins anzusehen.“

In den höheren Kreisen des Berliner Polizeipräsidiums hat diese Stellungnahme des sozialdemokratischen Volksblattes heftige Verstimmung erregt. Noch im Laufe des Sonnabend wünscheten verschiedene höhere Polizeioffiziere ein gerichtliches Vorgehen gegen das SPD-Blatt, da ja der sozialdemokratische Polizeipräsident Jörgiebel auch gegen die kommunistische Presse bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit mit Anzeigen, Strafanträgen und Prozessen vorgehen versuche. Er dürfe deshalb auch die Beschimpfung „idiotisch“ eines SPD-Blattes auf sich und dem Berliner Polizeipräsidium nicht sitzen lassen. Es wurde darauf verwiesen, daß Jörgiebel in der vergangenen

Jörgiebel enthüllt selbst das „linke“ Pressemanöver!

Woche androhte, gegen sämtliche Zeitungen vorzugehen, die die Meldung aufnahmen, daß die aus der Untersuchungshaft entlassenen Gebrüder Sah in der Untersuchungshaft schwer mißhandelt und gefoltert worden waren.

Jörgiebel ist durch die Wünsche seiner höheren Mitarbeiter in außerordentliche Verlegenheit geraten. Ein solcher Prozeß gegen ein Parteiorgan Jörgiebels würde in den proletarischen Mitgliederkreisen der SPD ungeheure Empörung auslösen, andererseits läßt sich Jörgiebel von seinen Parteifreunden auch nicht gerade gern „idiotische Methoden“ vorwerfen.

Zur Befriedigung hat Jörgiebel auf die besondere Rolle der „linken“ SPD-Führer in Sachsen hingewiesen, deren schärferer Ton in der Presse und in Versammlungssagitation nicht als ernst bewertet werden müsse.

Es handle sich nur um notwendige Agitation zu den sächsischen Landtagswahlen.

Man müsse dem Wahlkampf Rechnung tragen. In der Praxis gebe es keinen Unterschied zwischen den sächsischen sozialdemokratischen Führern und den Reichsführern. Der sozialdemokratische „linke“ Himmel sei die beste Barriere gegen den Kommunismus.

Es ist bis zur Stunde noch nicht bekannt, welche Entscheidung das Berliner Polizeipräsidium gegenüber dem „Sächsischen Volksblatt“ treffen wird.

Die Arbeiterklasse aber ersieht daraus, daß die SPD-Führer im Reich und in Sachsen ein abgekartetes Spiel treiben. Da die Empörung der Arbeiter über den fälschlichen Jörgiebel wächst, wird vor den Sachsenwahlen wieder einmal das Maul vollgenommen. In der Presse rüdt man von dem Jörgiebelverbot ab und schimpft, und Herr Jörgiebel muß seinen bedrängten Untergebenen zustimmen, daß all dies ja nur Wahlmanoe sei.

So spielt die sächsische und deutsche Sozialdemokratie mit der ehrlichen Empörung der Arbeiter. Sozialdemokratische Arbeiter! Erkennt, daß dieses Spiel in allen Fragen mit euch getrieben wird. Antwortet darauf durch

Wahl von Kommunisten, Liste 5!

Achtung! KPD-Betriebsräte!

Alle kommunistischen Betriebsräte

kommen am Dienstag dem 16. April 1929 19,30 Uhr zur Versammlung in die Innensäle, Vereinszimmer. Es spricht Genosse Paul Gruener, Betriebsratsmitglied der Städtischen Straßenbahn über:

„Welche Aufgaben haben die revolutionären Betriebsräte zunächst zu lösen?“

Au diesem Tage muß jeder kommunistische Betriebsrat zu dieser Versammlung erscheinen.